

Erster Mittwoch im Monat  
Führung im Botanischen Garten Bern, 4. März 2026

Text: Elsbeth Amstutz  
Fotos: Peter Andres

Die elf Teilnehmenden hätten sich nicht besseres Wetter für den Besuch im Botanischen Garten wünschen können.

Die junge Biologin Tatjana Wey vom Verein Aquilegia brachte uns während einer stündigen Führung den Garten der Uni Bern näher. Der Garten, am sonnigen Altenberg hoch über der Aare gelegen, entstand 1859 zu Studienzwecken. Die damals im Raum Bern verteilten Gärten wurde an einem Standort zusammengelegt. Der Bogen beherbergt 6000 Pflanzenarten aus aller Welt, die ökologisch, geographisch und nach Themen eingeteilt sind. Im Alpinum zum Beispiel zieht sich der Bogen von den West-, zu den Zentral- und Ostalpen.

Beim Start im **Zaubernuss Wäldchen** leuchteten die Frühblüher auf den Wiesen in allen Farben. Unter der verblühten Hamamelis Hecke blühten: Östliche Nieswurz, (verwandt mit der Christrose) Krokusse, Balkan Windröschen und Primeln. Ein paar Schritte weiter duftete der rosa blühende Echte Seidelbast. Der Blattaustrieb erfolgt erst nach der Blüte. Für uns Menschen ist die ganze Pflanze sehr giftig. Die roten Beeren im Herbst hingegen sind Leckereien für Amseln, Drosseln, Rotkehlchen und Grasmücken.

Im **Alpinum** angelangt, staunten wir über den rosafarbenen Teppich des Kos-Alpenveilchens.

Im Gegensatz zum Europäischen Alpenveilchen das fast gleich aussieht, blüht es im Frühjahr von Januar bis April. Es gehört zu den Primelgewächsen und seine gefleckten Blätter sind immergrün. Die einzelne Blüte auf langem Stiel ist nickend, d.h. dem Boden zugewandt, die Blütenblätter sind zurückgebogen.

Bei einigen Zykämchen ist bereits der Verbreitungsmechanismus ersichtlich. Die Samenkapsel am spiralig gedrehten Fruchtsiel liegt auf dem Boden. Sind die Samen reif, übernehmen Ameisen den Transport. Das Alpenveilchen, die «Zyklame» ist uns als Topfpflanze im Wohnzimmer bekannt.

Der **Heilpflanzengarten** mit seinem mediterranen Flair wurde vor 40 Jahren nach Wirkstoffen geordnet angelegt. Der Wacholder mit seinen ätherischen Ölen ist zweihäusig, d.h. es gibt männliche und weibliche Pflanzen. Er dient der Medizin und wird zu Räucherzwecken verwendet. Ein paar Schritte weiter erstrahlt eine blühende Zaubernuss im schönsten Gelb. Ihre Wirkstoffe sind blutstillend und entzündungshemmend. Diese Pflanze ist in Nordamerika beheimatet.

Im **Mittelmeerhaus** hörten wir Spannendes über den Erdbeerbaum. Die mit der Besenheide verwandte Pflanze (die Blüten sind sich ähnlich) ist immergrün und blüht von Oktober bis Dezember. Langsam wachsen und reifen die 2-3 cm grossen, roten Beeren. Wegen der lange dauernden Reifezeit, trägt der Erdbeerbaum Blüten und Früchte zugleich. Die Früchte sind geniessbar und der Honig gewöhnungsbedürftig.

Als letztes führte uns Tatjana ins **Steppenhaus**, wo vor allem zentralasiatische Pflanzen die Besucher erfreuen. Die wegen den extremen Klimabedingungen eigene Strategien entwickelt haben, wie z.B. Knollen, Zwiebeln und Rhizome, behaarte Blätter schützen vor Sonne und Feuchtigkeit, Blätter rollen und falten sich bei Sonne usw. Speziell erwähnenswert ist die Turkmenische Alraune. Als Nachtschattengewächs gehört sie derselben Familie an wie unsere Tomaten und Kartoffeln. Hauptsächlich in Turkmenistan beheimatet, wächst die Pflanze an steinigen Geröllhalden und in ausgetrockneten Flussläufen. Zählungen haben ergeben, dass die Art massiv vom Aussterben bedroht ist. Gerade noch 500 Pflanzen wurden gefunden. Der speziell geformten Wurzel werden magische Kräfte nachgesagt. Man sagt auch, dass sie schreit wenn sie ausgerissen wird.

Hier endete der eindrückliche Rundgang und hinterlässt den Wunsch, die Pflanzenvielfalt in einer anderen Jahreszeit zu erleben.

Das Arboretum mit seinen Nadel- und Laubgehölzen war heute kein Thema ausser, dass die grossen Baumriesen mit ihren ausladenden Kronen vor allem aus Nordamerika stammen und die ältesten über 150 Jahre alt sind. Die verbleibende Zeit konnten wir nutzen um den Vor-Frühling mit Augen und Ohren zu erleben. Im Geäst der Bäume sangen die Vögel ihre Frühlingslieder und ein Pärchen Schwanzmeisen turnte balzend herum.....und wir waren müde.



Unsere Gruppe beim interessierten Zuhören



Auch ein Frühblüher: Eine Art des Windröschens (*Anemonoides blanda*)



Der giftige Seidelbast



Ein Ausschnitt aus dem Teppich der Alpenveilchen



Hier zu sehen, die Frucht woraus die Samenkapsel entsteht



Die Samenkapsel am sich eindrehenden Stiel.



Die Blüten der Zaubernuss oder Hamamelis



Der Erdbeerbaum



und seine Blüten



Die Blätter der Turkmenischen Alraune



und seine Blüte



Zum Schluss noch ein blühender Strauch den meine App nicht bestimmen konnte. Der Hummel ist das egal so lange es Nektar gibt.